

## Droste-Hülshoff, Annette von: Sonntag (1844)

1 Das ist nun so ein schlimmer Tag,  
2 Wie der April ihn bringen mag  
3 Mit Schlacken, Schnee und Regen.  
4 Zum drittenmal in das Gebraus  
5 Streckt Jungfer Anne vor dem Haus  
6 Ihr kupfern Blendlaternchen aus,  
7 Und späht längs allen Wegen.

8 „wo nur der Pfarrer bleiben kann?  
9 Ach, sicher ist dem guten Mann  
10 Was über'n Weg gefahren!  
11 Ein Pfleger wohl, der Rechnung macht. —  
12 Aus war der Gottesdienst um acht:  
13 Soll man so streifen in der Nacht  
14 Bei Gicht und grauen Haaren!“

15 Sie schließt die Thüre, schüttelt baß  
16 Ihr Haupt und wischt am Brillenglas;  
17 So gut düntkt ihr die Stube;  
18 Im Ofen kracht's, der Lampenschein  
19 Hellt über'm Tisch den Sonntagswein,  
20 Und lockend lädt der Sessel ein  
21 Mit seiner Kissengrube.

22 Pantoffeln, — Schlafrock, — alles recht!  
23 Sie horcht auf's neu; doch hört sie schlecht,  
24 Es schwirrt ihr vor den Ohren.  
25 „wie? hat's geklingelt? ei der Daus,  
26 Zum Zweitenmale! schnell hinaus!“  
27 Da tritt der Pfarrer schon in's Haus,  
28 Ganz blau und steif gefroren.

29 Die Jungfrau blickt ein wenig quer,

30 Begütigend der Pfarrer her,  
31 Wie's recht in diesem Orden.  
32 Dann hustet er. „Nicht Mond noch Stern!  
33 Der lahme Friedrich hört doch gern  
34 Ein christlich Wort am Tag des Herrn,  
35 Es ist mir spät geworden!“

36 Nun sinkt er in die Kissen fest,  
37 Wirft ab die Kleider ganz durchnäßt,  
38 Und schlürft der Traube Segen.  
39 Ach Gott! nur wer jahraus, jahrein  
40 In And'rer Dienste lebt allein,  
41 Weiß was es heißt, bei'm Sonntagswein  
42 Sich auch ein wenig pflegen.

(Textopus: Sonntag. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7349>)